

Protokoll

Wann?	Samstag, den 24.10.2015 von 15:00 – 18:00 Uhr
Wo?	Gemeindehalle Schweinhausen, Raum Obst- und Gartenbauverein
Was?	Themenschmiede „Lebensqualität Hochdorf“
Moderator	Christoph Burandt
Protokoll	Traude Koch
Kontakt	lebensqualitaet@gde-hochdorf.de
Teilnehmer*innen	24 Personen Separate Teilnehmerliste

Ablauf

1. Begrüßung und Input Burgrieden (Themen, Erfolg und Misserfolg). Was läuft heute?
2. Rückblick Ideensammlung Hochdorf (Fotos, Fragen, Themen, Ergebnisse)
3. Plakatarbeit – zu jedem Schwerpunktthema

Gemeinde der Zukunft – ohne Ehrenamt kein Gemeinwesen?

- Wie motivieren wir möglichst viele Bürger einen kleinen Beitrag zu leisten?
- Wie koordinieren und fördern wir ehrenamtliches Engagement?

Stichworte: Infrastruktur, Kümmerer, hauptamtliche Unterstützung, Anerkennung von Engagement
Kommunikation, Beteiligung, Mobilität, Integration, Neubürger, soziales Miteinander, Kooperation

Chance auf Bildung – Unterstützung für Benachteiligte

- Wie schaffen wir finanzielle Förderung und Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche?
- Wie können wir Flüchtlinge in der Sprachbildung unterstützen?

Stichworte: Schule, Verein, Familie, Gemeindeverwaltung, kein Kind darf verloren gehen.

Jung und Alt in unserer Gemeinde

- Wie schaffen wir attraktive Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt?
- Wie kann Begegnung initiiert werden und gelingen?
- Welchen Beitrag können wir leisten, um möglichst vielen Bürgern ein Leben auch im hohen Alter in der Gemeinde zu ermöglichen?

Stichworte: informelle Treffpunkte, organisierte Treffpunkte, Begegnung

Natur und Umwelt in unserer Gemeinde

- Wie können wir inmitten von Monokulturen Oasen der Natur schaffen?
- Wie schaffen wir Nähe zu unserer Natur in der Umgebung?

Stichworte: Natur erlebbar machen, Lebensraum schützen

Verein Lebensqualität – Hochdorf

- Welche Ziele soll der Verein verfolgen?
 - Soll mit dem Verein eine Bürgerstiftung angestrebt werden?
- Stichworte: sicheres Dach, mit Leben gefüllte Räume, starkes Fundament

4. Gruppenarbeit mit konkreten Maßnahmen, Schritte der Umsetzung und mitwirkende Personen
5. Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum
6. Weiteres Vorgehen

Gemütlicher Ausklang mit gemeinsamem Abendessen

1 Input Prozess Lebensqualität Burgrieden

Christoph Burandt hat den Prozess Lebensqualität Burgrieden von Anfang an begleitet. In einer kurzweiligen Präsentation erläuterte er die Entwicklung in Burgrieden, wo zunächst ein Verein gegründet wurde. Von Anfang an war jedoch das Ziel, eine Bürgerstiftung zu gründen. Innerhalb von 2 ½ Jahren wurde der Betrag in Höhe von 50.000 Euro mit vielen Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen erwirtschaftet. Mit Gründung der Stiftung bekam der Verein die Aufgabe, als „Dach“ für bürgerschaftliches Engagement in Burgrieden aktiv zu sein.

In unterschiedlichen Themenkreisen engagieren sich seitdem die Bürger in Burgrieden (siehe homepage: www.lebensqualitaet-burgrieden.de). Die Gemeinde war von Beginn an im Boot und Initiator für den Prozess. Nachhaltigkeit galt von Anfang an als wichtiges Anliegen. Wenn eine Person wegbricht, darf nicht alles zusammenbrechen. Deshalb wurde ein Verein und später eine Bürgerstiftung gegründet. Der Verein kann handeln, ist gemeinnützig und kann Spendenbescheinigungen ausstellen.



2 Rückblick auf Ideenschmiede am 13. Juli 15

Die Präsentation mit Fotos spannte den Bogen von den Ergebnissen der Ideenschmiede im Juli zu den Themenschwerpunkten für die Weiterarbeit bei der Themenschmiede.

3 Plakatarbeit – zu jedem Schwerpunktthema

Jede*r konnte auf jedem Plakat seine Ideen, die Ziele und die Hindernisse einbringen. Die Ergebnisse sind durch Fotos und im Protokoll dokumentiert, um alle Maßnahmen im Ideenspeicher zu haben.



3.1 Gemeinde der Zukunft – Ohne Ehrenamt kein Gemeinwesen?

Was kann konkret getan werden?	Welchen Nutzen versprechen wir uns? Was verbessert sich?	Welche Hindernisse sehen wir?
Plattform für Tauschbörse/Arbeitsdienste Internet oder/und Person	Jung und alt kommt zusammen Jung hilft alt und andersrum	Veröffentlichung Wer machts? Wo stehts?
Punktesystem – sammeln und einlösen		Wer löst bei wem ein?
Repair Café		
Vereinskarussell Auch Personen, Gemeinschaften die kein Verein sind	Einander kennenlernen	
Anerkennung von Ehrenamt Attraktive Ideen sammeln und mit Gemeinde umsetzen	Ehrenamtliches Engagement stärken,	für jeden wird Anerkennung anders wahrgenommen z.B. Ehrennadel – für den einen wichtig für den anderen unnötig
Wie können Möglichkeiten von Personen, die Lust haben umgesetzt werden?	Treffen organisieren Aufwand darstellen	
Aktiv sein ohne Verpflichtung		
Kleine Pakete für Engagement definieren/finden		
Ehrenamt muss ins persönliche Leben genau reinpassen		
Koordinationsstelle/Ansprechpartner für ehrenamtliches Engagement <ul style="list-style-type: none"> · Finanzierung und Versicherung klären Patenschaften anbieten / Listen für Hilfsdienste (siehe Organisation Flüchtlingshilfe)		Gesetzliche Vorgaben (Minijobs)
„Kamingespräche“ in der Nachbarschaft –	Im kleinen privaten Bereich Austausch und Begegnung Information über Lebensqualität und Ideen aufnehmen und Talente entdecken	
Beispiele in anderen Gemeinden anschauen = Ausflug	Von anderen Erfahrungen lernen	Termin

3.2 Chance auf Bildung – Unterstützung für Benachteiligte

Was kann konkret getan werden?	Welchen Nutzen versprechen wir uns? Was verbessert sich?	Welche Hindernisse sehen wir?
Helferkreis Flüchtlinge	Sprachförderung – Sprachbildung – Integration	Kulturelle Unterschiede Vorhanden sein von kompetenten Personen nicht gewährleistet
Jeder hier beherbergte Flüchtling erhält ehrenamtliche Aufgabe	Imageverbesserung Steigerung des Selbstwertgefühls Menschliches und finanzielles Kapital gehen nicht verloren	Deutsche Gesetzgebung
Schulungen für ehrenamtliche Helfer*innen – wie man richtig hilft und unterstützt		
Patenschaften initiieren z.B. Paten (-familien) für Flüchtlinge oder förderbedürftige Kinder	Persönliche Kontakte Beziehungen fördern, die tragen	Traumatische Erlebnisse -Menschen die ankommen benötigen Zeit - hohe Erwartungen der Helfer*innen Beziehung aufbauen
Paten finden, die Zeit mit einem Kind verbringen		
Team für Sprachkurse	Belastung für jeden Einzelnen ist überschaubar	
Betreuung in den Sommerferien für Kinder, die in die Schule kommen (KiGa hat zuviele Kinder und kann dies nicht mehr gewährleisten)	Unterstützung der Familien	
Ansprech – Partner Ansprech – Personen Ansprech – Kontakte	Schnelleren Kontakt herstellen	
Bewertungskriterien aufstellen „Wer ist benachteiligt?“		
Kompetente Personen ansprechen		
Sponsoren suchen, die Geld für Betreuung in einen Topf geben und Team bilden, das unkompliziert prüft und Hilfe leistet	Keine Stigmatisierung Kinder sollen nicht die Leidtragenden sein Schnelle Hilfe	Noch keine Verein Dass Leute Geld bekommen, die es nicht nötig haben Zu wenig Geld
Paten finden, die Betreuungskosten für ein Kind übernehmen		

3.3 Jung und Alt in unserer Gemeinde

Was kann konkret getan werden?	Welchen Nutzen versprechen wir uns? Was verbessert sich?	Welche Hindernisse sehen wir?
„Austauschkurse“ Jung bietet Medien/Elektronikkurs oder ? Alt bietet Kochkurs oder ?	Voneinander lernen	Motivation v.a. der Jugendlichen
Projekt „Was Opa und Oma noch wusste!“ Ältere bieten Workshops an mit Themen die Jüngere interessieren z.B. Handarbeiten, Arbeiten mit Holz, Haushaltsführung		Vorurteile Mangelnde Bereitschaft den anderen zu akzeptieren Vertrauen
Alters WG – als altersgerechte Wohnform		
Feuerwehr – Oma Bsp. Burgrieden	Unterstützung junger Familien Lebensinhalt und Bereicherung für Senior*innen	Kind kennt Oma nicht
Mittagstisch für KiGa Kinder, Schüler und Senioren	Gesunde Ernährung Kontakte Miteinander wird gestärkt	Mangelnder Platz Zu viele Personen = viel Stress
4-Gänge Menü auf Etappen: Jeder Gang bei einem anderen Gastgeber		
Besuchsdienst für Ältere und Alleinstehende	Vor Einsamkeit bewahren	Schwellenangst
„Kamingespräche“ mit Nachbarn zu einem ausgewählten Thema	Im kleinen privaten Bereich Austausch und Begegnung Information über Lebensqualität und Ideen aufnehmen und Talente entdecken	Gastgeber finden
Rente – und was jetzt? Ø Endlich Zeit fürs Ehrenamt	Bürger in Rente aktivieren und einladen aktiver Teil der Gemeinde zu sein Ø Dienste, Hilfen	
JuZe noch weiter ausbauen		
Jugendparlament (Jugendgemeinderat) aufbauen	Beteiligung/Mitbestimmung Jugendlicher ermöglichen Jugendliche ernst nehmen	

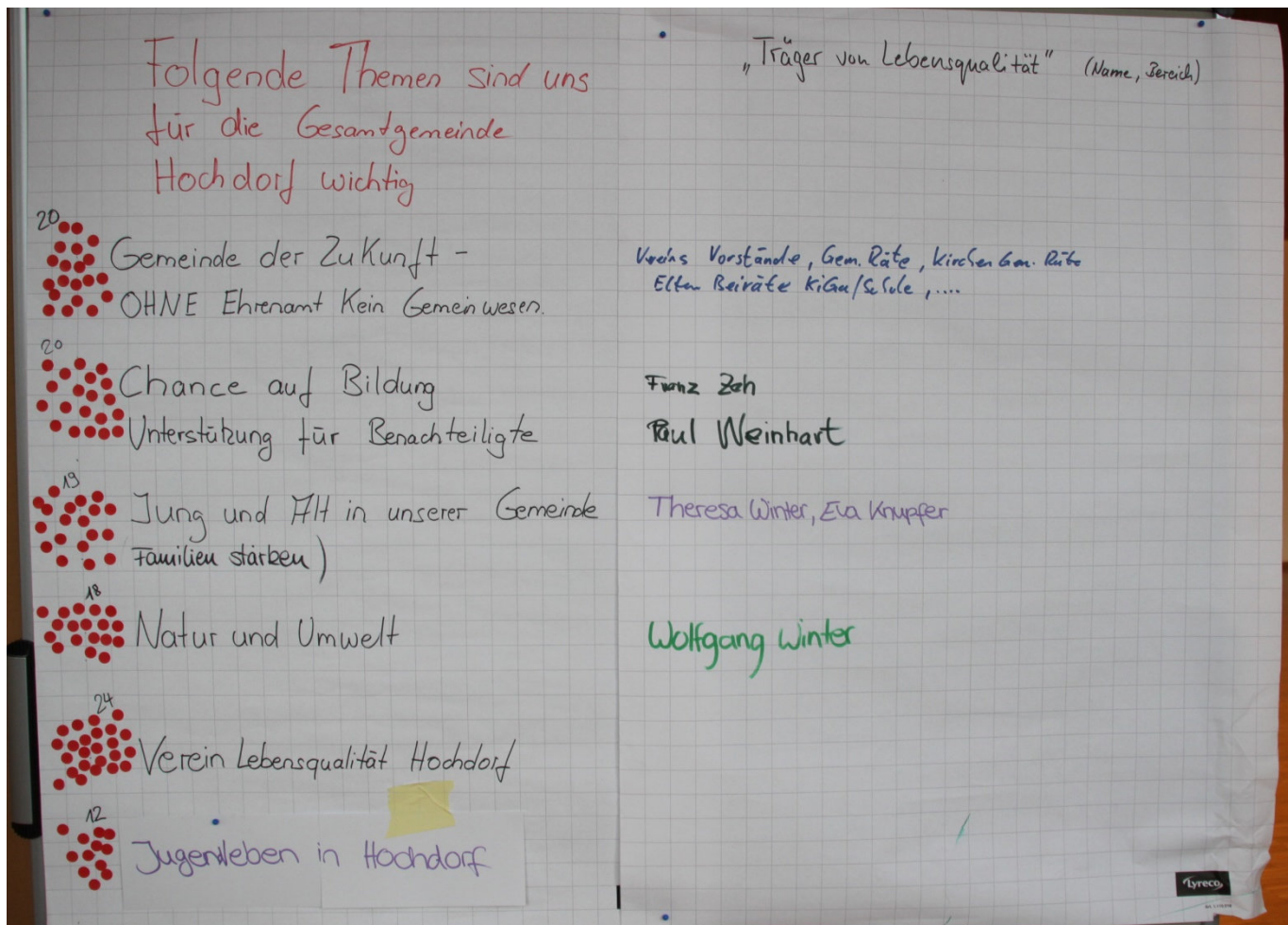
3.4 Natur und Umwelt in unserer Gemeinde

Was kann konkret getan werden?	Welchen Nutzen versprechen wir uns? Was verbessert sich?	Welche Hindernisse sehen wir?
Friedhofpflagedienst		
Lindenweiher als nachhaltiges Naherholungsgebiet richten (WC, Strand, ..)		Lindenweiher – bei Aufrüstung Haftung der Gemeinde Pflege, Aufsicht, Nachbarn, Besitzverhältnisse, Naturschutz
Gute Konzepte für Grünflächen umsetzen und in Stand halten	Langlebiges kostengünstiges schönes Dorf	
Obstverwertung betreiben		
Pflanzung von alten Sorten	Sortenvielfalt Bienenweide	Bequemlichkeit Unwissenheit
Kontakt mit Biogasbetreiber Randstreifen blühend	Weg von Maiswüste Bunte Vielfalt	
Frühe Aufklärung von Kindern Naturgruppen für Kinder und Jugendliche	Besser Handeln durch Wissen	
Ideen sammeln – unser Dorf soll schöner werden	Bunte Mischung	
Jugendarbeit zu Umwelt – und Naturschutz		

3.5 Verein Lebensqualität Hochdorf

Was kann konkret getan werden?	Welchen Nutzen versprechen wir uns? Was verbessert sich?	Welche Hindernisse sehen wir?
Dienstleistungs – und Tauschbörse	Hilfe Anlaufstelle Anonymität gewährleistet	Schwellenangst
Anbindung an Gemeindeverwaltung „Teil“ – Stelle die für ehrenamtliches Engagement und Verein Lebensqualität zuständig ist		
Gesicherte konstante Ansprechpartner für Projektideen und bürgerschaftliches Engagement		
Finanzierung von Projekten sicherstellen		
Versicherung für Ehrenamtliche		
Bürgerstiftung gründen?	Nachhaltigkeit Zukunftssichernd für nächste Generation	Keine Zinsen Viel Zeit und Überzeugungsarbeit

3.6 Bewertung der Themen und wichtige Kontakte



4 Gruppenarbeit mit konkreten Maßnahmen, Schritte der Umsetzung und mitwirkende Personen

4.1 To Do's Gemeinde der Zukunft – Ohne Ehrenamt kein Gemeinwesen?

1. Konkrete Maßnahme

Ehrenamtstag mit allen Vereinen, Initiativen und Kirchen. Diese stellen sich vor mit vielen Mitmachaktionen

Team:

Theo Wiedemann, Otto Höbel, Claus Rief, Helene Gnannt

Die nächsten Schritte:

Termin finden im 1. Quartal 2016 (Samstag oder Sonntag, nach 13:00 Uhr oder 10:00 – 17:00 Uhr, Fußball berücksichtigen, Kinderbetreuung)



2. Konkrete Maßnahme

Aktiv ohne Verpflichtung (Klarer Beginn und Ende)
Projekte anbieten

- Ich biete ...
- Wir wollen ...

Noch kein Team.

4.2 To Do`s Chance auf Bildung - Unterstützung für Benachteiligte

Team: Birgit Höbel, Franz Zeh, Anja Wörz, Christiane Kibler, Paul Weinhart, Martina Gröber



1. Konkrete Maßnahme
Gründung eines Fonds –
Finanzierung Chance auf Bildung – Ganztagesbetreuung in der Grundschule für alle bedürftigen Kinder und Unterstützung weiterer Bildungsangebote
Konzept erarbeiten und Spenden sammeln

2. Konkrete Maßnahme
Betreuungsperson für Grundschule
Individuelle Betreuung / Kleinstgruppenbetreuung während der HA oder sogar während des Unterrichts. Zusätzliche Betreuungsperson kommt an die Schule. Hierfür muss zunächst ein Konzept erarbeitet werden (1. Schritt, Januar) mit dem wir dann "hausieren" gehen können (2. Schritt). Ein dritter Schritt ist es dann, geeignete Personen zu finden.

3. Konkrete Maßnahme
Freiwilliger betreuter Hausaufgabentreff – Jugendliche helfen sich gegenseitig
Für Kinder außerhalb der Grundschule soll ein "Hausaufgaben- und Lerntreff" eingeführt werden. Hier sollen sich Kinder und Jugendliche unter der Aufsicht eines oder mehrerer Erwachsenen treffen, um gemeinsam HA zu machen oder sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Die Schüler/innen sollen sich gegenseitig helfen. Der erste Schritt ist die Suche nach einem geeigneten Raum.

4.3 To Do`s Jung und Alt in unserer Gemeinde

1. Konkrete Maßnahme
Jugendparlament –
Jugendgemeinderat

Team: Traude Koch, Katrin Winter, Sarah Höbel, Theresa Winter

Treffen mit allen Jugendlichen der Gemeinde im Februar/März 2016

Einladung über Info bei Musikprobe
JuKa, Landjugend, JuZe,
Sporthalle, Laden
Termin: Freitag mittag

Planungstreffen Anfang Dezember, Mittwoch um 17:00 Uhr im Vereinsheim, Di und Do geht nicht



2. Konkrete Maßnahme
Kamingsgespräche mit Nachbarn

Team: Traude Koch, Carmen Genal, Katrin Winter, Theresa Winter

Planungstreffen wird über Doodle vereinbart

Konzept entwickeln (Einladungsform, Themen, Anzahl Personen, an einem Abend mehrere Gastgeber)

Ziel ist es die Begegnung und den Austausch zu fördern, Talente zu entdecken, konkrete Fragen zu diskutieren, usw.)

3. Konkrete Maßnahme Besuchsdienst für Ältere

Waltraud Jenisch ist schon in Hochdorf aktiv und sucht Mithelfer.
Kirchengemeinde Schweinhausen bietet bisher in der Adventszeit Besuche an. Vielleicht kann dies auf das ganze Jahr ausgeweitet, Erfahrungen ausgetauscht werden.
Treffen für weitere Planungen mit Interessierten

4. Konkrete Maßnahme Begegnungscafé

Langfristige Planung und Gespräche mit Gemeinde, Bäckerladen, ...
Minijobs für Jugendliche ermöglichen

4.4 To Do`s Natur und Umwelt in unserer Gemeinde

1. Friedhofspflegedienst
Team: Elisabeth Schühle
Aufruf im Mitteilungsblatt
Kontakt Gemeinde

2. Lindenweiher als Naherholungsgebiet
Winfried Wydler, Christa Creutzfeldt
Fotodokumentation
Eigentumsverhältnisse klären
Kontakt mit der Gemeinde



3. Konzeption zur Pflege gemeindlicher Anlagen
Schritt 1: Beet an der Einmündung Hauptstraße/Bahnhofsstraße
Ulrike Heimbach, Winfried Wydler
Helfer suchen zum Grasen
Schneiden
Düngen

4.5 To Do`s Verein Lebensqualität – Hochdorf

Hans Peter Ziegler und Planungsteam
Satzung erstellen
Werbung für Ziele des Vereins
Gründungsversammlung im Februar



5 Weiteres Vorgehen

Protokoll der Ergebnisse an alle Teilnehmer*innen.
Bericht im Mitteilungsblatt
Umsetzung der einzelnen Projekte
Termin zur Gründung des Vereins im Februar 2016

